Nr. 270 | Sonntag, den 15. November 1896. | 8. Jahrgang.

General-Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1,50 pro Quart. exl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 37.
II. Stadt-Expedition: Zinksgartenstraße Nr. 13.
III. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Ecke Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3–5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrande“.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Treße (Lokales, Theater, Feuilleton 2c.)
Adolf Findeisen (Inseratentheil).
sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinksgartenstraße Nr. 13, Erdgeschoß.
Sprechstunde: 4–5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 313. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des **Saalkreises,** der Kreise **Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels,** ferner andere zahlreiche Orte der Provinz **Sachsen, Anhalt** und **Thüringen,** insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

* **Halle,** 14. November.

Am verflossenen Dienstag ist nach mehrmonatlicher Pause der **Reichstag** wieder zusammen getreten und hat seine Berathungen da wieder aufgenommen, wo er sie im Sommer verlassen hat, nämlich bei der Berathung der Justiznovelle. Der Justizetat ist für den Finanzminister bekanntlich das Schmerzenskind, und so wollte die Regierung aus Sparsamkeitsrücksichten die Strafkammern künftig statt mit fünf mit nur drei Richtern besetzen, der Reichstag lehnte dies Verlangen jedoch ab, da man allgemein der Ansicht war, daß für den Angeklagten eine größere Garantie eines richtigen Spruches in einem Fünf-Männer-Kollegium liege. Ein weiterer wichtiger Beschluß des Reichstags geht dahin, daß künftig in den Strafkammern, wie bei Schwurgerichten Assessoren als Richter nicht mehr fungiren dürfen. Dieser Beschluß will nicht etwa besagen, als ob die älteren Assessoren nicht im Stande wären, ein zutreffendes Urtheil abzugeben, vielmehr sollen sie nur der etwaigen Beeinflussung durch den Vorsitzenden entzogen werden, was bei politischen Prozessen immerhin vorkommen könnte. In den Civilkammern, welche lediglich rein bürgerliche Rechtsstreitigkeiten entscheiden, werden Assessoren als beisitzende Hilfsrichter nach wie vor fungiren dürfen.

Ein sehr wichtiges Schriftstück ist dem Reichstage bereits zugegangen, nämlich der **Haushaltsetat** pro 1897/98. Die Beamtenbesoldungen, welche den Etat künftig mit 10 bis 12 Millionen Mark belasten werden, sind noch nicht mit aufgeführt, auch die durch die **Konvertirung** zu erwartenden Ersparnisse, die sich für das Reich freilich nur auf etwa 2 Millionen belaufen dürften, haben einstweilen noch keinen Platz im Etat gefunden. Dagegen ist die **Aufnahme einer Anleihe** in Höhe von 56 700 000 Mark erforderlich. Diese Forderung dürfte vielfach überraschen, da man allgemein annahm, die finanziellen Verhältnisse hätten sich gebessert und es sei bei mehreren Einnahmepositionen gegen das Vorjahr auf höhere Beträge zu rechnen, so beispielsweise bei der Post auf 7 Millionen. Die Nothwendigkeit der Anleihe wird nun freilich erklärlich, wenn man bedenkt, daß für die Marine 70½ Millionen für einmalige Ausgaben gefordert werden. Die „uferlosen Flottenpläne“ sind lange genug abgeleugnet worden, nun aber, da der Etat vorliegt, stellt es sich heraus, daß die Neuforderungen für Marinezwecke doch sehr erhebliche sind. Es ist noch gar keine Aussicht vorhanden, daß unsere finanziellen Verhältnisse gesunden, kaum daß sich dieselben einigermaßen zu bessern anfangen, so werden von Neuem große Summen für militärische Zwecke gefordert, und das bei seiner Gründung schuldenfreie Deutsche Reich eilt mit Riesenschritten auf die dritte Milliarde Schulden los.

Herr Adolf **Stöcker** hat letzter Tage wieder einmal von sich reden gemacht. Er ist von seinem früheren Amtsbruder **Witte** wegen öffentlicher verleumderischer Beleidigung verklagt und dieserhalb auch zu 600 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. 600 Mark sind für den reichen Hofprediger nicht Viel, und darin liegt auch nicht das Charakteristische des Prozesses, das ist vielmehr in einer Eidesangelegenheit zu suchen. Es handelt sich um einen Brief aus dem Jahre 1878, den Stöcker an den Schneider Grünberg geschrieben hat. Dieser Grünberg ist vor 20 Jahren sozialdemokratischer Agitator gewesen und später in's Stöcker'sche Lager abgeschwenkt. Für den Herrn Hofprediger war er, als dieser noch seine bekannten christlich-sozialen Versammlungen abhielt, so eine Art Faktotum. Um seinem Amtsbruder Witte in der politischen Agitation zu schaden — es waren damals gerade Reichstagswahlen — schrieb Stöcker einen Brief an Grünberg, Letzterer solle dem Pastor Witte in öffentlicher Versammlung vorwerfen, er (Witte) habe sich darum bemüht, daß dem Großkaufmann Cäsar Wollheim der Kommerzienrath-Titel verliehen werde. Diesen Brief geschrieben zu haben, hat Stöcker späterhin abgeleugnet, ja er hat ihn sogar **abgeschworen** und dem Pastor Witte öffentlich den Vorwurf gemacht, dieser verwende einen gefälschten Brief gegen ihn. Auf Grund dieses Vorwurfs ist Witte klagbar geworden, und in der vorgestrigen Sitzung vor dem Berliner Schöffengericht handelte es sich nun darum, festzustellen, ob ein solcher Brief Stöcker's jemals existirt habe. Grünberg, der früher die an ihn gerichtet gewesenen Stöcker'schen Briefe an die demokratisch-freisinnige „Volksztg.“ verkauft hat, behauptet, den in Rede stehenden Brief nicht mit verkauft, sondern vernichtet zu haben, Frau Pastor Witte erinnert sich mit voller Bestimmtheit, daß Grünberg ihr den Brief im Jahre 1889 in ihrer Privatwohnung vorgezeigt habe; sie erinnere sich der Handschrift Stöcker's ganz genau. Auf Grund dieser Aussage kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß dieser — von Stöcker abgeschworene — Brief in Wirklichkeit existirt habe, und es erfolgte die Verurtheilung Stöcker's. Von Interesse ist, daß auch der Zuchthäusler **v. Hammerstein** als Zeuge erschienen war. Er war in einer geschlossenen Droschke nach dem Gerichtsgebäude verbracht worden, er trug einen schwarzen Jacketanzug und wurde vom Vorsitzenden als „Herr Baron“ angeredet. Andere Zuchthäusler befördert man im „grünen Wagen“ und in ihrer Zuchthäusler-Kleidung zum Gericht, und es ist nicht recht verständlich, weshalb man bei Hammerstein eine Ausnahme macht.

In **Kleinasien** sind wieder neue **Metzeleien** ausgebrochen. Der „Frankf. Ztg.“ wird darüber aus **Konstantinopel** gemeldet: Dem hiesigen Vertreter einer europäischen Macht sind gestern direkte Nachrichten über die furchtbare Metzelei zugegangen, die am letzten Samstag in der Stadt **Ewerek**, im Vilajet Kaisari (Kleinasien), stattgefunden hat. Die Armenier haben, nachdem eine bedeutende Anzahl derselben in den letzten Wochen auf's Aeußerste gepeinigt worden war, eine große Moschee angegriffen und unter die türkische Bevölkerung Bomben geworfen. Eine allgemeine Erhebung der Türken von Ewerek und der Nachbarorte gegen die Armenier war die Folge. **Dreitausend Armenier** und etwa zweihundert Türken sind bei dem Gemetzel **getödtet** worden. Das reguläre Militär kam zu spät und schritt erst ein, nachdem Ewerek, der reichste Ort des Vilajets, fürchterlich verwüstet war. Weitere Details fehlen noch. Der Gouverneur von Angora (welches Vilajet dem von Kaisari benachbart ist), Tefwik Pascha, ist telegraphisch angewiesen worden, sofort nach Ewerek abzureisen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 13. November. (**Hofnachrichten.**) Der **Kaiser** verweilt noch in **Letzlingen**. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

— (**Der Kaiser**) hat, wie bereits gemeldet, bei der Vereidigung der Rekruten im Lustgarten eine Ansprache gehalten, über welche das offiziöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau eine wesentlich andere Lesart bringt, als der „Lok.-Anz.“, dessen Wiedergabe der Rede von beinahe der gesammten Presse des In- und Auslandes übernommen worden ist. Von einer dritten Lesart weiß der „Hannov. Kur.“ zu berichten. Dieselbe soll im Reichstage, kurz vor Schluß der Sitzung, bekannt geworden sein und erhebliches Aufsehen erregt haben. Das genannte Blatt nimmt indessen von einer Wiedergabe hierüber Abstand. Nach gehaltener Ansprache ließ der Kaiser die Offiziere zusammentreten und hielt an sie noch eine besondere Ansprache. Ueber den Inhalt derselben verlautet Nichts, und die Annahme des „Tagebl.“, es habe sich um den **Fall Brüsewitz** gehandelt, ist wohl eine rein willkürliche.

— (**In Sachen des geplanten Lehrerbesoldungsgesetzes**) wird geschrieben: Nachdem der Kultusminister und der Finanzminister dem Ausschuß des preußischen Landeslehrervereins geantwortet haben, daß eine Aenderung des Lehrerbesoldungsgesetzes zu den Unmöglichkeiten gehöre, und daß es bei den alten Sätzen des Grundgehaltes und der Alterszulagen sein Bewenden habe, wird nunmehr in Lehrerkreisen ernstlich die Absendung einer Abordnung an den **Kaiser** erwogen. Wahrscheinlich wird der Gesammtvorstand des Landeslehrervereins dieserhalb zu einer Sitzung zusammentreten. Gegenwärtig ist der geschäftsführende Ausschuß des Vereins mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, welche den Landtagsabgeordneten zugehen soll.

— (**Die Ausgaben des Pensionsfonds des Deutschen Reiches**) erhöhen sich nach dem Etat für 1897/98 abermals um über 2 Millionen Mk. Sie sollen 58 587 054 Mk. betragen gegen 56 562 143 Mk. im Jahre 1896/97, 55 035 754 Mk. im Jahre 1895/96, 48 524 700 Mk. im Jahre 1894/95, 41 957 500 Mk. im Jahre 1892/93, 28 816 800 Mk. im Jahre 1888/89, 25 994 500 Mk. im Jahre 1887/88, 19 257 800 Mk. im Jahre 1882/83 und 16 388 400 Mk. im Jahre 1877/87. In 10 Jahren hat also eine Zunahme des Pensionsfonds um über 32,5 Millionen Mk. und in 5 Jahren um 16,6 Millionen Mk. stattgefunden. Der Hauptantheil an den Pensionen und an der Zunahme entfällt auf die **Militärverwaltung**. Die Verwaltung des Reichsheeres zahlt an Pensionen im Jahre 1897/98 54 352 262 Mk. gegen 52 552 026 Mk., also rund 1 800 000 Mk. mehr. Vor 5 Jahren betrug die Höhe der Militärpensionen 39 403 400 Mk., vor zehn Jahren 24 444 000 Mk. Die Zunahme betrug also in zehn Jahren 30 Millionen Mk. Auf die **Marine** entfallen 2 838 422 Mk. gegen 2 690 222 Mk. im Jahre 1896/97, 1 768 300 Mk. im Jahre 1893/94 und 864 000 Mk. im Jahre 1887/88. Die Ausgabe hat sich also hier in zehn Jahren mehr als verdreifacht. Die **Civilverwaltung** begnügt sich mit der bescheidenen Summe von 1 396 370 Mk. gegen 1 319 895 Mk. im Vorjahre, 1 089 300 Mk. vor fünf und 686 500 Mk. vor zehn Jahren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß an Militärpensionen aus dem Reichsinvalidenfonds noch 25 000 251 Mk. (330 159 Mk.

Die Erbschleicherin.

Roman von M. von **Mosel**.

(8) (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Der Rechtsanwalt nickte gleichgiltig und begab sich in sein Arbeitszimmer, dessen Thür geöffnet blieb. Alle in dem Bureau Angestellten waren nun wieder versammelt. Volkmar arbeitete emsig weiter, aber sein Blick streifte oft verstohlen den Advokaten. Würde dieser denn nichts vermissen und nichts Auffallendes bemerken? Nein! Aber jetzt: das Schloß des Schreibtisches schien sich nicht ganz leicht öffnen zu lassen. Neumann zog mehrmals den Schlüssel wieder zurück und murmelte ungeduldige Worte. Endlich gelangte er doch zum Ziele, schloß mehrmals auf und zu, und alles ging wieder so leicht und bequem wie sonst. Es mußte sich nur augenblicklich etwas vorgesetzt haben, denn in keinem der zahlreichen Fächer, welche der Rechtsanwalt im Verlaufe des Nachmittags und Abends öffnete, fehlte dem Anschein nach etwas, und doch wäre hinreichend Zeit und Gelegenheit gewesen, einen Diebstahl zu vollführen. Um acht Uhr waren die Geschäftsstunden zu Ende; nun nahm Dr. Neumann, wie er stets zu thun pflegte, die Schlüssel zum Geldschrank, die über Mittag in dem Sekretär verschlossen wurden, mit sich; erst legte er aber noch einige, unterdessen eingegangene Beträge in die außerordentlich solid gearbeitete und feuersichere Kasse. Auch hier mußte alles in vollkommener Ordnung sein.

Robert überlegte, ob er den Advokaten von seinen Entdeckungen in Kenntniß setzen solle oder nicht, kam aber dann zu dem Entschluß, vorläufig zu schweigen und sorgfältig zu beobachten. Er ließ nun Karl Große so wenig als möglich aus den Augen und streifte auch oft zur Nachtzeit um das Haus des Rechtsanwalts, doch nicht das Geringste, was geeignet gewesen wäre, Verdacht zu erregen, wollte sich zeigen. Fast würde er an einen Irrthum seinerseits geglaubt haben, hätte er den Fremden nicht mit so großer Sicherheit wiedererkannt und wären nicht die Aussagen der Wäscherin gewesen.

Das Weihnachtsfest rückte heran, und wie alljährlich sollte das Bureau auf mehrere Tage geschlossen werden. Kurz zuvor wurde eine sehr hohe Summe in Werthpapieren und baarem Gelde bei Neumann deponirt, welcher nun alle seine Untergebenen, nachdem er ihnen, je nach ihrer Stellung, größere oder kleinere Geschenke gemacht hatte, einstweilen beurlaubte. Er selbst wollte am nächsten Tage mit seiner Frau eine Reise zu deren Eltern unternehmen. Das Haus blieb unterdessen unter Obhut des sehr verläßlichen Dieners und der beiden Dienstmädchen.

Als Robert den Heimweg antrat, gesellte sich Große zu ihm und sagte:

„Ich will es diesmal unserm Herrn Doktor nachmachen und auch einige Tage außerhalb zubringen. Es thut jedem gut, wenn er auf kurze Zeit Veränderung hat.“

„Ganz recht“, erwiderte Volkmar; „ich dachte auch schon daran, Verwandte meiner Mutter zu besuchen.“

„Wo wohnen diese?“

„In B . . .“

„Ach — und ich werde in G . . . . erwartet. Da können wir eine kleine Strecke zusammen fahren. Wann reisen Sie?“

„Ich bin überhaupt noch nicht dazu entschlossen, weil ich die Kosten scheue.“

„Ach was! Wenn man das ganze Jahr am Schreibtisch sitzt, muß man sich auch ein Vergnügen gönnen. Ich schlage vor: wir treffen uns morgen auf der Bahn und benutzen beide den um sechs Uhr abgehenden Zug. Einverstanden?“

„Nun ja — aber —“

„Kein Aber. Es bleibt dabei. Wir haben beide soviel Bureaustaub geschluckt, daß uns eine kleine Zerstreuung nicht schaden kann.“

„Es ist wahr. Zehn Minuten vor sechs Uhr bin ich morgen auf der Bahn!“

„Ich ebenfalls. Also auf Wiedersehen!“

Sie trennten sich. Es fiel Robert auf, daß Große sich plötzlich mit so großer Freundlichkeit an ihn herandrängte, da sie doch gewöhnlich nur das Nothwendigste miteinander sprachen. Wie ein Blitz durchzuckte ihn der Verdacht: sein Kollege verbinde damit irgend eine geheime Absicht. Jetzt galt es der Wahrheit auf die Spur zu kommen; vielleicht bot sich sogar Gelegenheit, ein beabsichtigtes Verbrechen zu verhüten. An Muth und Entschlossenheit fehlte es Volkmar keineswegs. Nachdem er der Mutter, um sie nicht zu beunruhigen, mitgetheilt hatte, er müsse im Auftrag des Dr. Neumann eine kleine Reise unternehmen, begab er sich zur verabredeten Stunde pünktlich nach der Bahn. Große ging bereits, mit einer Reisetasche in der Hand, auf dem Perron auf und ab.

„Schön, daß Sie Wort gehalten haben!“ rief er, Robert begrüßend. „Herrliches Winterwetter! Haben Sie schon Ihr Billet gelöst? Nein? Ich ebenfalls noch nicht, aber es wird Zeit. Kommen Sie mit!“

Beide traten an den Schalter. Große verlangte eine Fahrkarte nach G . . . und Volkmar eine solche nach B . . . . Sie stiegen zusammen hierauf in ein Koupee und legten unter heiteren Gesprächen die kurze Strecke bis zur nächsten Station zurück. Von hier an mußte Robert einen andern, schon bereit stehenden Zug benutzen, der sogleich nach B . . . abging. Große, der den bis jetzt inne gehabten Waggon nicht zu wechseln brauchte, stand am Fenster und nickte dem zurückblickenden Gefährten freundlich zu. Dieser hatte sich seinen Plan bereits zurechtgelegt und brachte ihn zur Ausführung. An dem nächsten Orte, wo gehalten wurde, stieg er aus, in der Absicht, die erste sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um nach der Stadt zurückzukehren, die er vor kaum zwei Stunden verlassen hatte. Er glaubte mit Sicherheit annehmen zu dürfen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961115015/fragment/page=0001

weniger als im Vorjahr) bezahlt werden. Ueber die Zahl der pensionirten Offiziere sei Folgendes mitgetheilt: Aus dem allgemeinen Pensionsfonds erhielten zu Ende Juli 1896 6413 preußische, 552 sächsische und 352 württembergische Offiziere Pensionen und Pensionsergänzungen. Im Vorjahre betrugen die entsprechenden Zahlen 6212, 531 und 333, vor zwei Jahren 6037, 506 und 319. Die Gesammtzahl der aus dem allgemeinen Pensionsfonds pensionirten Offiziere belief sich hiernach auf 7317 gegen 7076 im Jahre 1895 und 6862 im Jahre 1894.

— (Zu dem neuen Marineetat) schreibt die „Frankfurter" u. a.: Von den 150 Millionen haben wir jetzt das erste Drittel vor uns; darunter ist bereits ein Panzerschiff und zwei Kreuzer zweiter Klasse. Dabei sind schon 2 Panzerschiffe, ein Panzerkreuzer, 5 Kreuzer zweiter Klasse und ein Kreuzer vierter Klasse in Bau oder doch bewilligt. Es soll also ein Massenschiffsbau sonder Gleichen eintreten, der garnicht einmal im Interesse der guten Bauausführung liegen kann. Rechnet man die noch ausstehenden späteren Schiffsforderungen hinzu so kommen wir zu einer steigenden Anschwellung des Marineetats, der auch eine noch so günstige Entwicklung der Einnahmen nicht gewachsen sein kann. Wir hoffen, daß diesmal die Marineforderung, die gegen 60 Millionen in einem einzigen Etat allein für Schiffsbauten und Armirungen betragen, einer kritischeren Prüfung begegnen wird als im vorigen Etat. Die weitere Einstellung von einem Torpedodivisionsboot und 8 Torpedoboosten ist aus dem vorigen Etat wiederholt, ebenso die Dauerforderung für das Kieler Trockendock.

— (Der provisorische Börsenausschuß) tritt am 19. ds. Mts. im Reichsamt des Innern zusammen, um sich mit folgenden Berathungsgegenständen zu befassen: 1. Entwurf von Bestimmungen, betreffend die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel, 2. Eingabe des Bundes der Landwirthe vom 19. v. M. wegen Neuordnung der Verkehrsnormen an den deutschen Produktenbörsen.

— (In dem Massenprozeß, der von mehreren Firmen gegen 286 Lithographen und Steindrucker) wegen Kontraktbruchs eingeleitet ist, wurde gestern das Urtheil gefällt. Die Beklagten sind zur Zahlung der festgesetzten Geldbuße an die klagenden Firmen verurtheilt, den Verurtheilten sind die Kosten auferlegt worden. (Es handelt sich um Niederlegung der Arbeit seitens der Verurtheilten, welche, wie bereits früher mitgetheilt, vor einiger Zeit in den Ausstand getreten sind. Die Red.)

— (Zu den Berathungen der deutsch-russischen Kommission), die demnächst in Berlin zusammentritt, ist deutscherseits der Direktor der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amts, Wirklicher Geh. Rath Reichardt, mit der Führung der Verhandlungen betraut, an denen außerdem der Wirkliche Legationsrath Raffauf und der ständige Hilfsarbeiter Vicekonsul Göben von Harrant Theil nehmen werden. Für die Berathung gewisser Einzelfragen ist die Zuziehung von Delegirten der betheiligten inneren Ressorts vorbehalten.

— (Der Entwurf eines Handelsgesetzbuches) nebst zugehörigem Einführungsgesetz ist dem Bundesrath nunmehr zugegangen.

— (Beschlagnahmt) wurden die neuesten Nummern der Anarchisten-Blätter „Sozialist" und „Armer Konrad".

* **Leipzig**, 13. November. Das Reichsgericht hat die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision gegen das Urtheil der Strafkammer des Landgerichts II Berlin vom 3. Juli d. J. verworfen, durch welches der Druckereibesitzer Bading von der Anklage eines Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches freigesprochen wurde. Es handelt sich um die rothe März-Nummer vom vorigen Jahre, die ohne Vorwissen Bading's in einer Druckerei hergestellt worden ist.

* **Liegnitz**, 13. November. In dem gegen den pastor primarius Ziegler eingeleiteten Zwangspensionirungs-Verfahren hat das Konsistorium zu Breslau das gesammte Ergebniß der zur Begründung des Verfahrens angestellten Untersuchung dem königlichen Medizinal-Kollegium zur Erstattung eines Gutachtens unterbreitet. Von diesem Gutachten soll die Entscheidung des Konsistoriums abhängig gemacht werden.

* **Kassel**, 13. November. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhause im Wahlkreise Hersfeld-Rotenburg wurde der konservativ-agrarische Gutsbesitzer Jenburg-Honshausen mit 105 Stimmen gewählt. Der antisemitische Reichstagsabgeordnete Werner erhielt 100 Stimmen.

* **Frankfurt** a. M., 13. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen, bei denen 22 Sitze neu zu besetzen waren, fielen der demokratisch-fortschrittlichen Liste von den bisher innegehabten 15 Mandaten 11 zu. Die Nationalliberalen gewannen 1 Sitz zu den bisherigen 7 hinzu; es haben 3 Stichwahlen stattzufinden.

* **Worms**, 13. November. Die Klage des Margarinefabrikanten J. H. Mohr-Bahrenfeld gegen die „Wormser Zeitung" in der bekannten Angelegenheit (angeblicher Verrath von Geschäftsgeheimnissen) kommt am 16. December vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Mohr hat so ungefähr 300 Zeitungen wegen Abdruck des Wormser Polizeiberichts verklagt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. November. Eine Petersburger Zuschrift der „Politischen Korrespondenz" führt aus, das russische Kabinet würde zu einer europäischen Konferenz oder zu einem Kongresse zur Regelung der Angelegenheiten im Orient als einem sowohl für den Frieden Europas als für die Integrität der Türkei gewagten Mittel nur im äußersten Nothfalle greifen. Das russische Kabinet ziehe es vor, daß die Mächte wie bisher durch die Botschafter in Konstantinopel wirken, um eventuell unter Androhung energischer Maßregeln dem Sultan die Annahme eines von den Mächten auszuarbeitenden Reformprojektes für die Türkei anzuerlegen.

Italien.

* **Florenz**, 13. November. Der deutsche Militärattachés in Rom, Major v. Jacobi, überreichte dem Prinzen von Neapel einen kostbaren Degen als Hochzeitsgeschenk des Königs-Infanterie-Regiments Nr. 145 in Metz. Der Kaiser, als Chef des Regiments, hat sich an dem Geschenk betheiligt. Der Prinz von Neapel steht bekanntlich à la suite des Regiments.

Großbritannien.

* **London**, 13. November. Den „Diggers News" wird in Ergänzung ihrer von mehreren Seiten bestrittenen Meldung vom 11. d. M., die Regierung von Transvaal habe beschlossen, von der Chartered Company eine Entschädigung von einer Million Pfund Sterling für den Einfall Jameson's zu verlangen, in einem Telegramm aus Johannesburg gemeldet, wenn die Chartered Company sich weigern sollte, die Entschädigung zu zahlen, werde die Forderung bei der englischen Regierung geltend gemacht werden, und es werde erwartet, daß diese zahlen werde.

Orient.

* **Konstantinopel**, 13. November. Obwohl die Abreise des italienischen Botschafters Pansa nach Rom auf Familien-Angelegenheiten zurückgeführt wird, nimmt man vielfach an, daß der Botschafter von seiner Regierung nach Rom berufen wurde, welche mit ihm über die Pourparlers zu konferiren wünsche, welche zur Zeit zwischen den Mächten hinsichtlich der zur Durchführung der Reformen in der Türkei zu treffenden Maßnahmen gepflogen werden. Die Abreise des russischen Botschafters v. Nelidow und jetzt diejenige des italienischen Botschafters Pansa soll, wie versichert wird, im Yildiz-Kiosk bemerkt worden sein und daselbst Eindruck gemacht haben.

Amerika.

* **Newyork**, 13. November. Heute Abend veröffentlichte halbamtliche Mittheilungen bestreiten die verschiedenen aufgetretenen beunruhigenden Gerüchte, betreffend die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten; dieselben schließen mit der Erklärung, daß Präsident Cleveland keinerlei Einmischung in die Kuba-Angelegenheit beabsichtigt.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 15. November.

Städtische Kommissionen.

Baukommission.

Sitzung am Dienstag, den 17. November c., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Vorher: Nachmittags 4 Uhr: Besichtigung der Gebäude der Assessor Müller'schen Stiftung (Alter Markt 12).

Tagesordnung.

1. Bewilligung der Mittel zu baulichen Umänderungsarbeiten in den Gebäuden der Assessor Müller-Stiftung (2. Lesung).
2. Desgl. zur Verbesserung der Akustik im Stadtverordneten-Sitzungssaale.
3. Desgl. zur Aufhöhung verschiedener baulicher Aenderungen auf dem Grundstück der Geschwister Röser-Stiftung.
4. Desgl. zur Aufführung verschiedener baulicher Aenderungen auf dem Grundstück der Geschwister Röser-Stiftung.
5. Desgl. zur Erneuerung der Blitzableiter an den fünf Marktthürmen.
6. Desgl. zur Genehmigung eines Abkommens mit der consolidirten Halleschen Pfännerschaft, betreffend das von deren Grundstück zur Regulirung der Mansfelderstraße und der Ueberbrückung des Kothgrabens in Anspruch genommene Terrain.
7. Nachbewilligung zu den Neubaukosten der Schule in Freybergs Garten.
8. Prüfung und Entlastung der Rechnung bezüglich des Neubaues der Feuerwehr-Hauptwache.
9. Desgl. bezüglich des Neubaues des Siechenhauses.
10. Desgl. bezüglich des Neubaues der Amtswohnungen der Direktoren des Gymnasiums und der Oberrealschule.

* **Zonen-Bauordnung.** Die Kommission zur Vorberathung einer Bauordnung beschloß in ihrer vorgestrigen Sitzung, der Polizeiverwaltung den Erlaß einer Zonen-Bauordnung für das Viertel zwischen Lindenstraße und Pfännerhöhe zu empfehlen, welche dieselben Bestimmungen enthalten soll, wie die für das sog. Hafenbergviertel erlassene Bauordnung, welche bekanntlich weitgehende Beschränkungen hinsichtlich der Ausnutzung der Terrains anordnet.

* **Stadt-Theater.** Die Fremden-Vorstellung zu halben Preisen am morgigen Sonntag, welche uns die Oper „Regimentstochter", Ballet und den Schwank „In Civil" bringt, beginnt bereits um 3 Uhr. Abends 7 Uhr wird als 46. Abonnements-Vorstellung, Farbe roth, Karl Maria v. Weber's populäre Oper „Der Freischütz" mit theilweise neuer Besetzung: Herr Buchwald singt den Max, Herr Dressler den Caspar, Herr Wolff den Eremiten, Frl. Triebel die Agathe und hierauf noch Shakespeare's drastisches Lustspiel „Die Komödie der Irrungen" gegeben. Am Montag findet das erste Gastspiel der berühmten italienischen Primadonna „Franceschina Prevosti" als Violetta in Verdi's „Traviata" statt. Signorina Prevosti, welche mit vollem Recht die singende Diva genannt wird, hatte in diesem Sommer in der Hofoper in Berlin die sensationellsten Erfolge und wurden die Aufführungen, in denen die Künstlerin gastirte, wiederholt von Kaiser Wilhelm besucht. Die Prevosti hat die höchste Stufe ihrer Kunst erreicht und wird man ihrem Namen in der Musikliteratur auch in den fernsten Zeiten stets ein hervorragendes Denkmal setzen. — Der weitere Spielplan der neuen Woche bringt folgende Aufführungen: Dienstag unbestimmt; Mittwoch, Bußtag, keine Vorstellung; Donnerstag 2. und letztes Gastspiel von Signorina Franceschina Prevosti „Lucia von Lammermoor;" Freitag bei kleinen Preisen „Die Fledermaus; Sonnabend unbestimmt.

* **Thalia-Theater.** Am Sonntag Nachmittag geht als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen Gugkow's Lustspiel „Der Königsleutenant" in Scene. Abends (Anfang 7½ Uhr) findet eine Wiederholung der am gestrigen Freitag mit großem Erfolg aufgeführten höchst lustigen Gesangsposse „Ein gemachter Mann" statt. Am Montag wird auf mehrfaches Verlangen das Ernst v. Wildenbruch'sche Schauspiel „Die Haubenlerche", welches bei seiner Erstaufführung am 11. d. Mts. von Seiten des Publikums mit vielem Beifall aufgenommen wurde, wiederholt.

* **Im Walhallatheater** geht am morgigen Sonntag der gegenwärtige Spielplan, welcher sich dank der vielen darin enthaltenen Glanznummern einer ganz außerordentlichen Beliebtheit bei dem hiesigen Publikum erfreut, zu Ende. In der morgigen Sonntag-Nachmittag-Vorstellung treten noch einmal sämmtliche Spezialitäten auf.

* **Kunstgewerbeverein.** In der Musterausstellung des Vereins, Poststraße 12, II, ist von morgen ab auf kurze Zeit eine große Anzahl Architektur-Photographien von Herrn v. Brauchitsch, hier, ausgestellt. Dieselbe umfaßt Aufnahmen vom Aeußeren und Inneren des Reichsgerichts zu Leipzig, sowie Innenräume aus Privatbauten aller Art. Die Sammlung ist geöffnet jeden Sonntag und Mittwoch von 11—1 Uhr.

* **Polytechnische Gesellschaft.** Die zweite Winterversammlung findet am Dienstag Abend in den Kaisersälen statt. In derselben wird Herr Ingenieur F. Pampe die Frage über die geeignetste Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 zum Vortrag bringen, ein Thema, welches sowohl Industrielle als auch handeltreibende ganz besonders interessiren dürfte. Neuaufgenommene sind als Gäste willkommen.

* **Hallescher Thierschutz-Verein.** Die eingetretene herbstliche Witterung giebt dem Verein Veranlassung, die Besitzer von Zug- und Wachthunden an die Polizei-Verordnung vom 15. Juni 1893 zu erinnern, welche sie verpflichtet, ihren Thieren ausreichenden Schutz gegen die Witterung zu gewähren. Die Agenten des Vereins sind angewiesen, jede Unterlassung zur Kenntniß zu bringen.

* **Die Sachsen-Vereinigung Halle**, welche ihr Vereinslokal nach Hotel und Clubhaus „Weißes Roß", Geiststraße 5 verlegt hat, beschloß in ihrer letzten Versammlung, am 24. d. Mts. einen Gesellschafts-Abend, bestehend in Theater und darauf folgendem Tänzchen in der Kaiser-Wilhelms-Halle, abzuhalten. Es sei hier noch bemerkt, daß obige Vereinigung jeden Dienstag ihre Versammlung im Vereinslokal abhält, zu welcher alle Landsleute willkommen sind.

* **Halleschе Aktien-Bierbrauerei.** In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung lag der Rechnungsabschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres vor. Derselbe weist einen Mehrabsatz von 3000 hl nach. Der Aufsichtsrath beschloß nach Vornahme sehr reichlicher Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 4 Proz. (im Vorjahre 0) in Vorschlag zu bringen. Die in den letzten Jahren vorgenommenen sehr reichlichen Abschreibungen haben die Situation der Gesellschaft so günstig gestaltet, daß jetzt die Vertheilung einer Dividende gleich in Höhe von 4 Proz. möglich ist. Die Generalversammlung findet am 8. December statt.

* **Unterhaltungsabend.** Der Domkirchenchor veranstaltete am Mittwoch im „Neuen Theater", einen musikalischen Unterhaltungsabend, welcher in allen seinen Darbietungen vollen Beifall gewährte. Zwei Motetten „Wachet, stehet im Glauben" von Engel und „Siehe der Hüter Israels" von Borimiansky exakt und ausdrucksvoll vorgetragen, (besonders gefiel das wundervolle Pianissimo in letzterer) eröffneten die Vorträge. Herr Konsistorialrath Göbel begrüßte die erschienenen Gäste und wies darauf hin, wie Gesang, vorzüglich Kirchengesang das Gemüth und das gläubige Herz erquicke. Der 11. November sei der Tauftag Dr. Martin Luthers und gerade Luther sei es gewesen, der sich um den Gesang im evangelischen Gottesdienst große Verdienste erwarb, ja der ihn zuerst eingeführt hat. Er war es auch, der zuerst kirchliche Lieder dichtete, der das herrliche Lied geschaffen „Ein' feste Burg ist unser Gott", ein Lied, das auch heute ein mahnendes Festwort für Jeden sei. Zu schöner Abwechslung folgten dann Chor- und Einzelvorträge. Der Gesangvirtuos Herr Hans Neumann aus Leipzig erreute die Theilnehmer im Verein mit Herrn Willy Knüpfer mit „Reverie" von Bieuxtemps und „Mazurka" von Zarzycki, Herr Knüpfer speziell mit 3 selbstkomponirten Liedern, die, unter Begleitung von Frl. Grete Knüpfer und dem Komponisten am Klavier zur Ausführung gebracht, einen guten Eindruck erzielten. Die 3 Lieder „Lied an die Nacht" „Maiennacht" und „Das schönste Lied" sind Kompositionen, die weit über dem Gewöhnlichen stehen. Die Melodien sind schön erfunden, die Begleitung ist einfach und interessant. Lobend sind noch zu erwähnen 2 Männerchöre und Gesangsvorträge der Frau Fritsch, des Fräulein Menzsch und des Herren Granzendörfer. Dem Dirigenten Herrn Musikdirektor Krüger, sowie allen Mitwirkenden wurde reichlich Dank durch Applaus dargebracht.

* **Der Ortsverband der deutschen Gewerkvereine** (H.-D.) hält morgen, Sonntag Nachmittag 3½ Uhr im Restaurant „Rosenthal" eine Verbandsversammlung, in welcher Herr Kaufmann Gustav Richter einen Vortrag über: „Die Zwangsorganisation des Handwerks" halten wird.

* **Athleten-Club.** Unter dem Namen „Gebichensteiner Athleten-Club Teutonia" hat sich in Gebichenstein ein neuer Club gegründet, welcher jeden Dienstag und Sonnabend in Schades Schützenhaus seine Uebungsstunden abhält. Da der genannte Verein schon über eine größere Anzahl von Mitgliedern verfügt, auch tüchtige Kräfte aufweisen kann, so hofft man, in kurzer Zeit ähnlichen Sportsvereinen würdig zur Seite zu stehen.

* **Stenographie.** Die Stenotachygraphische Gesellschaft, die in diesem Winter bereits 2 Kurse unter zahlreicher Betheiligung abgehalten hat, eröffnet einen neuen Unterrichtskursus in der Stenotachygraphie am Dienstag, 17. November, im Central-Hotel.

* **Ballonfahrt.** Nach einer hier eingegangenen Depesche hat heute Nacht und Vormittag von Berlin-Charlottenburg eine Ballonfahrt zu wissenschaftlichen Zwecken stattgefunden, die um so bedeutsamer ist, als eine internationale Vereinbarung vorliegt. In gleichen Zeiten nämlich (3 Uhr Nachts bis 10 Uhr Vormittags war geplant) haben auch die meteorologischen Hauptinstitute Frankreichs und Rußlands solche Auffahrten unternommen und wie Deutschland die Beobachter ihrer Länder zu gleichzeitigen Beobachtungen aufgefordert. Da wir über Nacht eine nördliche bis östliche Luftströmung hatten, wäre es wohl möglich, daß der Ballon auch über unsere Gegend geleitet wäre und der eine oder andere Leser unserer Zeitung das Luftschiff bemerkt hätte, den wir dann um Mittheilung seiner Beobachtung zum Zwecke der Weitersendung bitten. Es ist die Angabe von Ort (Himmelsrichtung) und Zeit erwünscht.

* **Bahnverkehr.** Auf der Nebenbahnstrecke Merseburg-Schafstädt treffen die Züge 283, 285 und 287 vom 9. d. Mts. ab auf den Stationen Lauchstädt bis Schafstädt um 3 Minuten später ein. Ebenso fahren vom 25. d. Mts. ab die Züge 284, 286 und 288 von den Stationen Schafstädt bis Knapendorf 3 Minuten früher ab.

* **Prämiirt.** Bekanntlich hatten die stenographischen Schulen Gabelsberger, Stolze, Roller, Lehmann (Stenotachygraphie), Arends und Schrey die Berliner Gewerbe-Ausstellung, und zwar sämmtlich recht reichlich und wirkungsvoll beschickt. Bei der Preisverteilung für vorzügliche Leistungen ist aber nur die Gabelsbergersche Ausstellung prämiirt und mit dem Ehrenzeugniß ausgezeichnet worden.

* **Loosfälschwindler.** Durch die Blätter ging dieser Tage die Mittheilung, daß in Berlin der Versuch gemacht wurde, auf ein gefälschtes Loos den Hauptgewinn der Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu erlangen und daß lediglich durch Zufall die Fälschung noch rechtzeitig bemerkt wurde. Auch in Halle sind dieser Tage Loosfälscher aufgetreten, denen es auch gelungen ist, einen Gewerbetreibenden zu beschwindeln. In einer hiesigen Buchhandlung erschien ein etwa 18 Jahre altes Frauenzimmer, welches ein Loos der Berliner Pferde-Lotterie vorlegte, das nach Ausweis der Ziehungsliste mit einem Gewinn von 100 Mk. gezogen war. Der Buchhändler übernahm das Loos und zahlte auf dasselbe 90 Mk. aus. Von der bekannten Lotterie-Firma Carl Heintze-Berlin, welche

---

der andere habe ebenso gehandelt, war aber sehr enttäuscht, als er erfuhr, der Zug, mit welchem er die Rückfahrt antreten könne, würde erst um elf Uhr eintreffen. Da mußte Große einen bedeutenden Vorsprung gewinnen. Volkmar begab sich vorläufig in das Bahnhofsrestaurant und dachte über die Eintheilung des Neumann'schen Hauses nach; das erste Stockwerk enthielt ein sehr geräumiges Vorzimmer, in welches außer der nach der Treppe führenden Thüre noch drei andere mündeten. Durch die zur linken Seite gelangte man in den Salon und von diesem in eine Reihe anderer Gemächer, welche jedoch mit dem Bureau und dem Arbeitszimmer des Advokaten nicht in Verbindung standen. Die rechts angebrachte Thüre öffnete sich auf einen ziemlich schmalen Gang. Hier befand sich die Küche, hinter derselben zwei Stuben, die von der Köchin und dem Dienstmädchen bewohnt wurden, und gegenüber eine Kammer, in welcher der Diener schlief. Am andern Ende des Vorzimmers betrat man durch eine dritte Thür einen großen, nach dem Hofe zu gelegenen Raum: das Bureau, an welches sich unmittelbar das Arbeitszimmer Neumanns anschloß. Hier stand der Geldschrank, in dem gegenwärtig ein bedeutendes Depositum aufbewahrt wurde. Das zweite Stockwerk war unbewohnt. Im Besitze von Nachschlüsseln konnte ein mit den Räumlichkeiten Vertrauter wohl zur Nachtzeit unbemerkt und ungehört in das Haus dringen.

Als Volkmar anlangte, war es ein Uhr, und wenn er noch so rasch ging, konnte er das Neumannsche Haus nicht vor einer halben Stunde erreichen. Sollte er das Dienstpersonal mitten in der Nacht ohne dringende Veranlassung aus dem Schlafe wecken und ein Aufsehen machen, das, vorläufig wenigstens, noch nicht ganz gerechtfertigt schien? Die Vorsicht gebot, es zu thun. Von geheimer Sorge getrieben, schritt er rasch durch die stillen, menschenleeren Straßen. Schon kam das zweistöckige, mit einem weit vorspringenden Erker geziert Gebäude in Sicht, da öffnete sich plötzlich langsam und geräuschlos die Ausgangsthüre, und zwei Männer schlüpften heraus, der eine schloß wieder sorgfältig ab, worauf sie sich, jedoch ohne auffallende Hast, entfernten.

Robert war, um nicht bemerkt zu werden, schnell hinter die Ecke des Bretterverschlages getreten, den man um einen Neubau errichtet hatte; jetzt stand er völlig ratlos da. Konnte er auch in dem herrschenden Dunkel, welches durch das flackernde Licht einzelner Straßenlaternen nur wenig unterbrochen wurde, die Gesichtszüge nicht unterscheiden, so erkannte er doch Anton Köhler an seiner herkulischen Gestalt und vermuthete, daß der Begleiter desselben Karl Große sei. Beide konnten sich nur in verbrecherischer Absicht eingeschlichen haben; aber was jetzt thun, um sie nicht etwa mit der Beute entwischen zu lassen? Ihnen folgen, wäre nicht rathsam gewesen, sie würden sich jedenfalls umgewendet haben, wenn sie zu einer Stunde, wo es fast ganz einsam in den Straßen war, Schritte hinter sich vernommen hätten. Die Polizei mußte augenblicklich benachrichtigt werden, aber unterdessen konnten die Diebe flüchten oder ihren Raub in Sicherheit bringen. Behutsam blickte er ihnen nach. Sie schlugen den Weg nach der Vorstadt ein; vermuthlich würden sie sich in Köhlers Wohnung begeben, und dort war es nicht schwer, sie festzunehmen. Ohne länger zu zögern, suchte Volkmar jetzt einen Polizisten auf, dem er in gedrängter Kürze seine Beobachtungen und seinen Verdacht mittheilte.

Der Polizist sandte sofort einen seiner Kollegen nach der Polizei-Wache, denn der Kunstschlosser war als gefährlich bekannt; man konnte möglicherweise noch mehrere Komplizen bei ihm treffen und mußte auf einen Kampf vorbereitet sein. Wenige Minuten später begab man sich unter Führung Roberts nach dem bezeichneten Hause. Eine Klingel befand sich hier nicht, aber auf wiederholtes Klopfen wurde von einem alten Manne das Thor geöffnet. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961115015/fragment/page=0002

das Loos behufs Auszahlung des Gewinnes übersandt wurde, traf indeß anstatt des erwarteten Geldes die Nachricht ein, daß der Buchhändler das Opfer eines Fälschers geworden ist. Die Fälschung ist so außerordentlich geschickt ausgeführt, daß hier nicht der geringste Verdacht aufkommen konnte und erst eine genaue Prüfung den Sachverhalt ergab. Fast genau zu derselben Zeit wurde auch in einem Cigarrengeschäfte von einem etwa 30 Jahre alten Manne ein Loos der Berliner Pferde-Lotterie vorgelegt, auf welches nach Ausweis derselben Liste ein Gewinn von ebenfalls 100 Mk. gefallen sein sollte. Der Cigarrenhändler lehnte indeß den Ankauf des Looses ab. Es ist zu vermuthen, daß auch dieses Loos gefälscht war. Den Gewerbetreibenden, insbesondere solchen, die mit Loosen Handel treiben, ist deshalb Vorsicht dringend anzurathen.

* **Diebstahl.** Auf zwei hiesigen Neubauten sind in letzterer Zeit die bereits verlegten Bleirohre in der Länge von etwa 20 Meter abgesägt und gestohlen. Wie wir hören, ist die Polizei den Dieben bereits auf der Spur, ein Theil der gestohlenen Bleirohre ist bereits ermittelt.

* **Diebstahl.** Aus der Garderobe des Thalia-Theaters wurde einem dort beschäftigten Schauspieler ein schwarzer Frack und Weste gestohlen. In der Fracktasche befanden sich noch 2 Paar weiße Glacehandschuhe und ein rothseidenes dreieckiges Taschentuch.

r **Unfälle.** Schwere Contusionen des Rückens, des Kopfes und der Kreuzbeingegend zog sich der 57 Jahre alte Schlosser Wilh. Weißleder von hier beim Fall von einem Maschinentheile zu. — Ferner erlitt der 42 Jahre alte Bierfahrer Alb. Ludwig von hier einen Bruch der linken Kniescheibe dadurch, daß er — mit einem Faß Bier beladen — eine angeblich schlecht beleuchtete Treppe herabfiel. — Endlich erlitt der 12 Jahre alte Schulknabe Ernst Süß einen Bruch des rechten Armes, indem er von der Kurbel einer im Gange befindlichen Wäscherolle, an der er noch vorbeischlüpfen wollte, einen heftigen Schlag erhielt. — Alle drei Personen wurden der Königl. Klinik zugeführt.

* **Selbstmord.** Gestern Nachmittag $5\frac{3}{4}$ Uhr wurde die verehelichte Lokomotivheizer Sch., Augustastraße 3, in der Schlafkammer erhängt aufgefunden. Sie beging die That in einem Anfalle von Schwermuth, hervorgerufen durch Geldverlust.

* **Fahrraddiebstahl.** Am 6. oder 7. ds. Mts. ist aus einem Hausflur der Laurentiusstraße ein Jugendrover gestohlen worden. An der Lenkstange befindet sich ein kleines Messingschild mit dem Namen Wilhelm Friedland, Halle a. S. Die Bremsvorrichtung ist defekt. Mittheilungen nimmt die Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, entgegen

* **Von der eigenen Schwester bestohlen.** Eine in der Albrechtstraße wohnende Frau fand dieser Tage, als sie von einem Ausgange in ihre Wohnung zurückkehrte, in der Stube eine Unordnung vor, welche nur damit zu erklären war, daß Diebe die Gegenstände bei dem Suchen nach Werthsachen untereinander geworfen haben mußten. Bei einer genauen Durchmusterung konnte zunächst das Fehlen eines Gegenstandes nicht festgestellt werden, auch die der Frau gehörigen Sparkassenbücher fanden sich vor. Bei einer näheren Prüfung der Sparkassenbücher wurde jedoch die Entdeckung gemacht, daß auf der Sparkasse der Betrag von 1500 Mk. unrechtmäßiger Weise erhoben war. Der Verdacht, die That begangen zu haben, lenkte sich auf die Schwester der Frau. Die Verdächtige wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und mußte nach anfänglichen Leugnen auch einräumen, sich mittels Nachschlüssels Zutritt zu der Wohnung ihrer Schwester verschaffte, die Sparkassenbücher sich angeeignet, und nach Abholung von 1500 Mk. wieder an den gewohnten Platz gelegt zu haben. Die Verbrecherin ist dabei mit einem Raffinement vorgegangen, welches sonst nur alte im Verbrecherhandwerk erfahrene Einbrecher entwickeln. Bei gelegentlichen Besuchen nahm sie mit Wachsseifenstücken Schlüsselabdrücke und feilte sich nach diesen Abdrücken die Nachschlüssel selbst mit großer Geschicklichkeit aus. Zunächst behauptete die Diebin, sie habe sich mit dem Gelde nicht bereichern, sondern vielmehr ihrer Schwester einen Schabernack spielen wollen und deshalb die Kassenscheine sofort im Ofen verbrannt. Eine genaue Untersuchung der Asche ergab indeß, daß Kassenscheine in dem Ofen nicht verbrannt sein konnten. Nunmehr mußte sich die Diebin auch zu dem Geständnisse bequemen, das Geld einer Frau zur Aufbewahrung übergeben zu haben. Diese Angabe erwies sich als wahr, so daß der Bestohlenen kein Schaden entsteht.

* **Vermißt.** Am 11. ds. Mts. hat sich aus der elterlichen Wohnung Franckestraße 1, die 15jährige Tochter Emma des Dieners P. entfernt und konnte über ihren Verbleib bis jetzt nichts ermittelt werden. Sie hat hellblondes Haar und trägt schwarzes Kleid und Kragen, grauen Filzhut, schwarze Strümpfe und Halbschuhe.

* **Verschwunden.** Das Dienstmädchen Emma Knopf aus Helfta, bisher hier Pfännerhöhe 49 bei Lorenz wohnhaft, sollte am 1. November zum Dienst Königsstraße 4 hier antreten, ist hierzu zwar fortgegangen, dort aber nicht eingetroffen; ebenso nicht bei ihren Eltern in Helfta, wie eine Nachfrage bestätigt hat. Es ist anzunehmen, sie habe sich ein Leid angethan, da sie mehrfach darauf bezügliche Andeutungen gethan haben soll. Bis jetzt hat über ihren Verbleib nichts ermittelt werden können. Sie ist 29 Jahre alt, blond, kräftige Gestalt, und trägt blaues Kleid, Pellerinen-Mantel und grauen Filzhut.

Aus der Umgebung.

lr **Eisleben,** 13. November. (Starke Erderschütterungen.) Die Bewohner des Senkungsgebietes sind in vergangener Nacht durch vier aufeinanderfolgende Erdstöße in jähen Schrecken versetzt worden; jede einzelne Erschütterung war so heftig, wie sie im Laufe des Jahres noch gar nicht wahrgenommen worden ist, die erste erfolgte Morgens $\frac{1}{2}$3 Uhr, die zweite etwa 4 Minuten darauf, kurz nach 3 Uhr die dritte und früh $\frac{1}{2}$6 Uhr die vierte; die stärksten waren die erste und dritte. Weil man sie mit der Fertigstellung eines neuen Querschlages vom Martinschachte bei Creisfeld nach der „Chlotilde" im Norden der Stadt in Verbindung bringt, befürchtet man, daß nun häufigere und ebenso heftige Erschütterungen folgen werden, und man kann sich die Bangigkeit denken, welche diejenigen ergreift, welche jetzt noch in fast unbewohnbarem Zustande sich befindliche Häuser bewohnen. Viele haben schon vergangene Nacht nach den ersten 2 Erschütterungen, welche, wie die folgenden auch, mit einem Dröhnen, wie man es bei berstenden starkem Eise auf Flüssen oder Teichen hört, begleitet waren, die Betten verlassen und sich zum Verlassen des Hauses fertig gemacht. Wenn in entsprechender Weise nun die Bewegungen folgen, die Risse sich erweitern, werden viele dazu auch gezwungen sein, denn unmöglich wäre es, die Wohnungen im bevorstehenden Winter zu erheizen. — Der Magistrat hat vor dem Liebenam'schen und Reinicke'schen Hause auf dem Rammberge, die beide einen Einsturz jeden Tag befürchten lassen, zur Vermeidung von Unglücksfällen in 5 m Entfernung ein Stacket anbringen lassen. — Von anderer Seite wird über die Vorgänge gemeldet: Die Erdstöße traten diesmal mit großer Heftigkeit auf und sind in einem großem Theile der Stadt vernommen worden, nördlich bis zur Nicolaistraße, südlich bis zum obern Rammberg, westlich bis zum Annenkirchplatz und östlich bis zum Kaiserhofe in der Halleschenstraße. Auf dem Rammberge und in der Rammthorstraße ist vor und nach den Erdstößen ein Beben und Zittern der Gebäude, Knistern und Knattern im Gebälk und Mauerwerk vernommen worden. In einem Hause der Rammthorstraße sind 6 Fensterscheiben zersprungen. In anderen Häusern sind Gegenstände im Zimmer umgefallen. Auch sind Veränderungen auf den Straßen- und Hofflächen an einigen Stellen bemerkbar.

S. **Oberröblingen** a. S., 13. November. (Erdfall.) In der Nähe des früheren Erdeborner Seebades auf Aselebener Flur ist heute eine Kuh des Aselebener Einwohners Leuscher beim Pflügen versunken. Der plötzlich eingetretene Erdfall hat ungefähr $1\frac{1}{2}$ m Weite. Es ist dem Eigenthümer indeß mit vieler Mühe gelungen, das Thier zu retten.

* **Sangerhausen,** 13. November. (Brauerei Feldschlößchen.) In der Generalversammlung der Aktien-Dampfbrauerei zum Feldschlößchen wurde beschlossen, eine Dividende von 10 Proz. zur Auszahlung zu bringen, welche von jetzt ab erhoben werden kann.

× **Ziegelrode,** 13. November. (Besitzwechsel.) Das hiesige, Herrn Hagen gehörige Freigut ist von Herrn Isaacsohn-Berlin behufs Parzellirung erworben worden. Der Besitzer beabsichtigt ein Restgut von ca. 300 bis 350 Morgen zu bilden und dasselbe mit todtem und lebendem Inventar auszustatten.

st **Königerode** a. Harz, 13. November. (Verunglückt) ist gestern der Zimmermann Fr. Ermisch von hier auf dem Eisenwerk bei Mägdesprung an der Kreissäge dadurch, daß er sich bei seiner Arbeit zwei Finger absägte. E. wurde dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle überwiesen.

* **Cöthen,** 13. November. (Aktienbrauerei Cöthen.) Aus dem in der ordentlichen Generalversammlung erstatteten Geschäftsbericht konnte die sehr erfreuliche Thatsache konstatirt werden, daß das Geschäft ein recht befriedigendes war und der Absatz ein wesentlich größerer gewesen ist als im Vorjahre. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre eine Dividende zur Vertheilung zu bringen, welche für Prioritäts-Aktien auf 6 Prozent und für Stamm-Aktien auf 2 Prozent festgesetzt ist.

st **Bitterfeld,** 13. November. (Unfall.) Der landwirthschaftliche Arbeiter Heinrich Schmörl aus Quetz hatte das Unglück, von einem Wagen zu fallen und überfahren zu werden. Dabei kugelte derselbe sich den linken Arm aus und erlitt noch verschiedene Hautabschürfungen, sowie innere Verletzungen. Sch. wurde auf ärztliche Anordnung sofort nach dem Krankenhause „Bergmannstrost" in Halle übergeführt.

* **Erfurt,** 13. November. (Schweres Unglück. — Selbstmord.) In dem Dorfe Bindersleben stürzte beim Einschütten des Getreides in eine Dampfdreschmaschine ein dortiger Landwirth in die Drommel. Ehe das Getriebe abgestellt werden konnte, war der Mann, der eine Frau mit mehreren Kindern hinterläßt, bereits buchstäblich in Stücke zerrissen. — Zu dieser Unglücksnachricht gesellt sich noch die folgende: Ein in einer hiesigen Gärtnerei in Stellung befindliches Dienstmädchen Auguste Paul stürzte sich morgens gegen 4 Uhr aus der fünften Etage des Lagerschuppens in den Hofraum und war sofort todt. Liebesgram soll das 25jährige blühende Mädchen zum Selbstmord getrieben haben.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

13. November. Der Schlosser Otto Bock und Minna Düver, Streiberstraße 32 und Thomasiusstraße 44. — Der Steindrucker Emil Wiedemann und Anna Dilsner, Saalberg 2 und Hirtenstraße 1.

Geboren.

13. November. Dem Tischler Adolf Jungblut eine T. Frieda, Ludwigstraße 41. — Dem Eisenbahn-Stationsdiätar Kurt Seeber ein S. Kurt Vitalis Hermann Richard Gottfried, Freiimfelderstraße 2. — Dem Schreiber Georg Hohmuth eine T., Steg 8. — Dem Schuhmachermeister Oswald Leinung ein S. Willy Ottomar, Geiststraße 31. — Dem Maler Karl Kurzhals ein S. Friedrich Karl Ernst, Georgstraße 10. — Dem Markthelfer Felix Sondershausen ein S. Friedrich Karl Felix, Gommergasse 2. — Dem Gelbgießer Friedrich Kahle eine T. Margarethe, Nikolaistraße 5. — Dem Kolporteur Wilhelm Brandt ein S. Arthur Wilhelm, Ludwigstraße 14. — Dem Viktualienhändler Wilhelm Belger eine T. Martha, Lessingstraße 32.

Gestorben.

13. November. Des Tischlermeister Hermann Rennert S. Fritz 1 M., Kl. Brauhausstraße 22. — Des Böttcher Hermann Ehrich S. Adolf 1 M., Ludwigstraße 14. — Des Handarbeiter Franz Schotte T. Frieda 2 M., Schlosserstraße 2. — Des Schreiber Georg Hohmuth T. 1 T., Steg 8. — Des Direktor Max Schlüter Ehefrau Antonie geb. Liebe 36 J., Diakonissenhaus. — Der Handschuhmacher Friedrich Hatzelbacher 29 J., Spitze 18. — Des verstorbenen Maurer Albert Herold S. todtgeb., Entbindungs-Institut. — Des Restaurateur Friedrich Benkert Ehefrau Henriette geb. Moerter 70 J., Pfännerhöhe 74. — Der Zimmermann Friedrich Seyfarth 70 J., Hospital. — Der Fabrikarbeiter Franz Knoche 48 J., Anhalterstraße 5. — Des Schneidermeister Gustav Silber T. Martha 6 M., Brüderstraße 10.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin,** 14. November, 10 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Anläßlich des Prozesses Witte-Stöcker weist der „Vorw." darauf hin, daß Stöcker zuerst auch behauptet habe, er entsinne sich nicht, den bekannten „Scheiterhaufenbrief" geschrieben zu haben und daß er, als ihm, bezw. seinem Vertreter die Einsichtnahme des Originals auf der Redaktion des „Vorw." verweigert wurde, mit seinen Ableugnungsversuchen immer ungenirter auftrat. Diese Ableugnungsversuche hätten nun dadurch ihr schnelles Ende gefunden, daß der „Vorw." das Facsimile des Briefes veröffentlichte. — Anläßlich der 70 Millionen-Forderung für Marinezwecke schreibt die „Vossische": „Herr Miquel hat kein Geld für ausreichende Lehrergehälter. Im Reichstage streitet man sich um die 200 000 Mk., die erforderlich wären, wenn in den Strafkammern nur fest angestellte Richter und nicht Assessoren wirkten. Eine halbe Million soll angeblich die Besetzung der Strafkammern mit fünf Richtern kosten. Das sind Summen, die einem Justizminister erschreckend hoch erscheinen, so hoch, daß er mit der Ablehnung des ganzen Gesetzentwurfs droht. 200 000 und 500 000 Mk. für Zwecke der Rechtspflege! Und eine Lappalie ist auch der Bedarf für erhöhte Lehrerbesoldungen. Aber 70 Millionen Mark für einmalige Marineausgaben, volle 40 Millionen mehr als im laufenden Jahre, ja, Bauer, das ist ganz was anderes, da haben die Finanzminister Geld und offene Hand."

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **London,** 14. November. Den „Daily News" wird aus Odessa gemeldet: In allen Häfen des Schwarzen Meeres ist ein durch die Kommandantur der Schwarzen Meer-Flotte übermittelter Befehl der Admiralität eingetroffen, wonach alle Reserve-Offiziere der Flotte, einschließlich der Hochbootsleute und Lootsen angewiesen werden, sich unverzüglich bereit zu halten, sich für den Monat December jeden Augenblick in Sebastopol zu versammeln. Der Kreuzer „Pamyal Merkuri" wird eilig für den Transport von Truppen eingerichtet.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Paris,** 14. November. Der „Eclair" hat ein Telegramm aus Dibouti erhalten, wonach der italienische Major Nerazzini, der vom König Humbert zu Menelik geschickt ist, um wegen des Friedens zu unterhandeln, seine Mission mit Erfolg beendet habe. Der Friedensvertrag sei unterzeichnet worden, freilich sagt das Telegramm nicht, unter welchen Bedingungen, fügt aber hinzu, der Vertrag sei zu Gunsten Meneliks ausgefallen, Italien habe in allen Punkten nachgegeben. Wie es heißt, ist das Telegramm offiziösen Ursprungs. — Der russische Thronfolger, dessen Befinden sich neuerdings erheblich gebessert hat, wird den Winter in Nizza zubringen.

* **Wien,** 14. November. Der hier durchgereiste russische Botschafter in Konstantinopel, Nelidow, hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, Goluchowski, der später vom Kaiser Franz Josef empfangen wurde.

Voraussichtliches Wetter am 15. November 1896.
Bei östlichem ruhigen Winde Fortdauer des ziemlich heiteren, am Tage mäßig warmen und vorwiegend trockenen Wetters. Nachts Frost.

Wasserstände: Am 13. November: Weißenfels Oberp. + 2,40, 14. November: Halle unterhalb + 1,86, Trotha + 1,86. 13. November: Bernburg + 1,24, Calbe Unterpegel + 0,72, Oberp. + 1,56, Dresden — 1,22, Magdeburg + 1,23.

* **Der Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt, betreffend Dr. med. U. Hohl's Blutreinigungs-Pulver, bei, worauf wir unsere Leser hiermit besonders hinweisen.**

Der Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

beginnt am **16. d. Mts.** und bietet wie bisher **willkommene Gelegenheit**

zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.

Die Preise sind bedeutend, meist auf die Hälfte, ermässigt.

Parterre: Seidenstoffe zu Gesellschafts- und Ballkleidern, Seidenreste für Blusen und Schürzen, Sonnen- und Regenschirme.

Erste Etage: Unterröcke für Sommer und Winter, weisse Unterröcke, seidene und wollene Schürzen, Wirthschafts- und Küchen-Schürzen, Kinder-Schürzen, Blusen und Costumes für Sommer und Winter, Morgenröcke, Corsets, Weisswaaren, Kopfchâls, Capotten, wollene Tücher, Ballkleiderstoffe, Ballumhänge, Shlipse und Cravatten, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divan-Decken.

Zweite Etage: Teppiche, Vorleger, Läuferstoffe und Schlafdecken.

Baar-Verkauf.
Umtausch u. Ansichts-Sendungen unmöglich.

A. Huth & Co.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 87.

Wegen grossen Andranges am Nachmittag ist der Vormittag zu Einkäufen sehr zu empfehlen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961115015/fragment/page=0003
DFG

Die diesjährige grosse

Weihnachtsausstellung

in sämmtlichen Abtheilungen des Etablissements ist eröffnet und dauert ununterbrochen bis 24. December.

In tausendfacher Auswahl sind Artikel aufgenommen, welche sich ganz besonders zu schönen und nützlichen

Weihnachts-Geschenken

eignen. Ausserdem bietet die Ausstellung eine reiche Fülle hervorragender

Gelegenheitskäufe,

welche in gesonderten Abtheilungen zum Verkauf gelangen.

Die Weihnachts-Ausstellung umfasst: Kleiderstoffe, Seidenwaaren, Elsasser Baumwollenwaaren, Leib-, Tisch- u. Bett-Wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Damen- u. Kinder-Confection, Damenputz, Weisswaaren, Tapisseriewaaren, feine Japan- und Leder-Waaren.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sparmann's
Uhrenreparaturwerkstatt,
Gr. Steinstr. 47, gegr. 1868,
ist die allgemein billigste und beste. Präcise Ausführung.
Genaue Regulage einer jeden Uhr.
Billigste Einkaufsquelle.
Streng feste billigste Preise.
Reparaturpreise: neue Feder 1 M., neuer Cylinder 2 M., Reinigen einer Uhr 1 M.
Kapseln 15 Pf., Schlüssel 5 Pf.

Fette junge Gänse, Hafermast, 10 bis 12 Pfd. schwer, à Pfd. 43 Pfg., versendet franco Nachnahme
Otto Rüchmann,
Butt'schken per Motzwethen.

Rock-Anzüge, Jacket-Anzüge, Arbeits-Anzüge, Knaben-Schul-Anzüge.

H. Landgraf, Halle a. S.,
Rannischestrasse 7
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
in Herren-, Knaben- und Arbeiter-
Garderoben
zu denkbar billigen Preisen.

Loden-Joppen, Knabenmäntel, Winterpaletots, Hohenzollern-Mäntel.

Für Hausfrauen!
Ich liefere Herren- und Damenstoffe, Läufer, Teppiche, Schlafdecken, Leib- und Bettwäsche 2c. u. nehme dagegen alle Arten Abfälle zu höchsten Marktpreisen in Zahlung oder gewähre dafür Extrarabatt.
Herm. Compart,
Sortiranstalt in Lumpen für Kunstwoll-Fabrikation, **Derenburg-Quedlinburg.**
Musterlager b. Frau Minna Nietan, Friedrichstr. 52, Halle a/S.

„Iris" bevorzugteste **Cigarre** der eleganten Welt
verkaufe **ich** statt 100 Stück für 6 für **nur 5 Pf.,** **4 Mk. 70 Pf.**
W. Schneider,
Cigarrenhandlung, Thalamtstraße 8, vis-à-vis der Kirche.

Bückeburger
Hühneraugenpflaster
(aus der fürstlichen Hof-Apotheke in Bückeburg),
schnell und sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Hühneraugen, Warzen und Ballen.
In Schachteln à 40 ₰ (enthaltend 9 Stück Pflaster mit Gebrauchsanweisung).
Adler-Apotheke, Geiststraße 15.

Delik. russ. Salat,
Rügenwald. Gänsebrust ohne Knochen, Rügenwalder Gänsekeulen, pa. Gänsepökelfleisch, pa. Gänseschmalz, Kasseler Rippespeer, mild gesalzen, **frischen Kalbsbraten, geh. Zunge, rohen und gekochten Schinken, Lachsschinken, Mortadella, div. Braten, garnirte Schüsseln** in bestem Arrangement empfiehlt
W. Nietsch, Hoflieferant, Leipzigerst. 77. Fernspr. 166.

H. Zeuchner
empfiehlt **täglich fr. Matz, fr. Eier, täglich 2mal fr. Milch, süße u. saure Sahne, Schlagsahne.**
73 Wuchererstraße 73.

Die Abtheilung für

Puppen und Spielwaaren

ist eröffnet.

Grösste Auswahl! **Bekannt billige Preise!**

Waarenhaus E. Pinthus

Marktplatz 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18961115015/fragment/page=0004